

Entwicklung und Verwaltung Aues im Jahre 1923.

(Fortsetzung.)

Die ungünstiger die Lage der Privatwirtschaft, desto umfangreicher und schwieriger die Aufgaben der Verwaltung. So liegen vor allem auch die Aufgaben für die städtische Wohlfahrtspflege. Soweit sie die Tuberkulosefürsorge umfaßt, schloß die Zahl der Fürsorgebedürftigen an. 45 Personen wurden zur Veranlagung überwiesen. 4 Personen wurden durch die Fürsorgestelle in Heil- und Erholungsstätten untergebracht, zahlreiche andere mit ihrer Unterstützung, andere wieder durch ihre Vermittlung auf Kosten von anderen Stellen, insbesondere der Krankenkassen, der Kriegsversorgungsämter und dergleichen. Sehr umfangreich war die Arbeit der Krüppelfürsorge. Es wurden 28 Personen, meist Kinder in jugendlichstem Alter, der Behandlung und Fürsorge unterzogen. Die Ergebnisse sind fast ausnahmslos sehr gute. Trotzdem die Kosten bei der trostlosen Finanzlage der Gemeinde oft unerschwinglich schienen, ist die Arbeit auf diesem Gebiete doch fortgesetzt worden und wie wir hoffen dürfen, sehr zum Segen der davon Betroffenen und letzten Endes auch der Volksgemeinschaft, die durch diese Art der Wohlfahrtspflege nützliche, brauchbare Glieder der Gesellschaft erhalten, die sonst als elende, erwerbsunfähige Krüppel sie belasten würden.

Die Säuglingsfürsorge bewegte sich in etwa gleichem Rahmen wie in den letzten Jahren. Die Kindersterblichkeit war trotz der ungünstigen Zeit- und Ernährungsverhältnisse mit 9 Prozent sehr gering. Dabei ist zu beachten, daß unter diesen 9 Prozent Todesfällen wieder 2/3 von solchen Kindern sich befinden, die niemals in den Versorgungskübeln vorgelegt worden sind. Infolge der Geldentwertung wurden anstatt barer Stillbrämen Naturalien gemehrt. Auch die Erholungsfürsorge für Kinder nahm in dem Berichtsjahr wieder einen sehr erheblichen Umfang an. Es sind nicht weniger als 165 Kinder in den verschiedenen Erholungsheimen teils im Gebirge, teils an der See, teils in Solbädern untergebracht gewesen. Das sind allein 5 Prozent der Zahl sämtlicher Schulkinder. Daneben konnten noch 120 Kinder an der Balderholungsstätte Aue, die ihren Stützpunkt wie im Vorjahre im Brückenthal fand, betätigt werden. Auch in diesem Jahre waren die gesundheitlichen Erfolge dieser Balderholungsstätte wieder ausgezeichnet. Bemerkenswert sei schließlich noch, daß die Schulkinderbesetzungen (Ladungsleistungen) zu verschiedenen Perioden des Jahres erneut durchgeführt werden konnten, insgesamt sind an 1800 Schulkinder 38000 Mahlzeiten verabreicht worden. Das Ergebnis der sehr umfangreichen Kinderfürsorge, die in den letzten Jahren durchgeführt werden konnte, prägt sich in dem Urteil aus, daß der Schulsatz bei der Schulkinderunterstützung abzugeben vermochte; es ging dahin, daß der Gesundheits- und Ernährungszustand der Auer Schulkinder ein leidlicher ist und mittleren Ansprüchen genügt. Die sehr ungünstige Wirtschaftslage, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 eingetreten hat, dürfte allerdings rasch eine Wandlung zum Schlechteren bringen.

Auf dem Gebiete des Schulwesens sind Vorgänge von besonderer Bedeutung nur wenige zu verzeichnen. Für die Volksschulen wurde, ohne daß eine ortsgewöhnliche Regelung getroffen worden wäre, ein Teil der Vermittel, nämlich die guten Hefte, für alle Schüler

umsonst gewährt, sonstige Vermittel nur im Falle besonderer Bedürftigkeit. Überdies hat die Stadtgemeinde zu wiederholten Malen im größeren Umfang Schreib- und Zeichenmaterialien angekauft, um sie den Schülern unter Aufbarmachung der Geldentwertung besonders billig zur Verfügung stellen zu können. An organisierten Vorkursen sind zu erwähnen die Einführung von Gruppenunterricht im 5. Schuljahre. Hier werden die bestehenden Klassenverbände für 4 Stunden jeder Woche aufgelöst und die Schüler je nach Neigung oder Veranlagung einer von 4 Sondergruppen zugeteilt. Es besteht je eine Sondergruppe für Sprachen, eine für Rechnen, Malen und Basteln, eine weitere für naturkundlichen Unterricht und eine vierte für Normalbeurteilung. Aus letzten Gruppe werden die Schüler angewiesen, die eine ausgeprägte Neigung oder Begabung nicht zeigen und auch keinen besonderen Wunsch der Zuweisung zu einer anderen Gruppe ausgesprochen haben. Sie werden hauptsächlich im Deutschen und bei sämtlicher Weiter in Selbstübungen unterrichtet. Ein abschließendes Urteil kann vorläufig über das Ergebnis dieses Gruppenunterrichtes noch nicht gefällt werden. Voraussichtlich werden aber bei der besonderen Betonung der Eignung der einzelnen Schüler für den Gruppenunterricht günstige Ergebnisse erzielt werden.

Infolge der Notlage, in der sich weite Kreise der Einwohnererschaft im letzten Vierteljahre befunden haben, ergab sich der bedauerlichen Zustand, daß Hunderte von Schulkindern ohne jedes Frühstück zur Schule kamen. Es ist daher eine unentgeltliche Suppenverteilung zur Einführung gekommen, aus der an jedem Wochentage etwa 180-200 Kinder an jeder der 3 Schulen mit je 1/4 Liter schmackhafter und nahrhafter Suppe versorgt werden. Im Berichtsjahre ist ein Tischspielapparat für die Schulen beschafft worden, der aber noch einiger technischer Vervollkommnung bedarf, um für das Schulsportvoll nützlich zu werden. — Auf dem Gebiete der Fortbildungsschule ist die Anstellung hauptamtlicher Lehrkräfte als wichtigste Neuerung zu berichten. Wie anzunehmen ist, wird die Verwendung hauptamtlicher Lehrkräfte den betreffenden Unterrichtsergebnissen wesentlich zugute kommen. Die Anzahl der Schüler und Schülerinnen bewegt sich in aufsteigender Linie. — Die Gewerbeschule erfreut sich nach wie vor eines starken Zulaufes, sie zählt jetzt 625 Schüler, etwas mehr als die doppelte Zahl der Schüler der Knabenfortbildungsschule. Bei einer im Spätkommer in Dresden abgehaltenen Ausstellung von Schul- und Schülerarbeiten hat die Gewerbeschule zu Aue wieder mit besonderer Auszeichnung bestanden. — Ueber die Handwerkschule sei vermerkt, daß sie, da die städtischen Körperschaften einem weiteren Ausbau nicht zustimmten zu Beginn des letzten Schuljahres einen größeren Teil der zur Aufnahme gemeldeten Höglinge ablehnen mußte. Die Schule beginnt abgesehen zu Ostern 1923 ihr 25jähriges Bestehen unter lebhafter Teilnahme der früheren Schüler und weiter Kreise der Stadt. Diese Teilnahme wurde praktisch bekundet durch Errichtung einiger Stifnungen für die Zwecke der Schule. — Die Oberrealschule hatte zu Beginn des Berichtsjahres genau dieselbe Schülerzahl, wie zu Beginn des Vorjahres, nämlich 483, darunter 111 Mädchen. Während vor einigen Jahren auswärtige und einzel-

ne Schüler fast genau in die Hälfte der gesamten Schülererschaft ausmachten, hat sich in dem letzten beiden Jahren das Schwerkloß gegenüber 204 sind, während 219 von auswärtig kommen. Da bei dem überaus geringen Schulgelde, die nach den Bestimmungen des Ministeriums für Volkshilfen nur gefordert werden durften, und bei der finanziellen Notlage der Stadt nur ein äußerst bescheidener Aufwand für den Schulmittelbedarf der Schule möglich war, hat sich auf Anregung der Schulleitung ein Verein der Freunde und Förderer der Oberrealschule gebildet, der dem Zweck, Anwendungen für Erziehung und Hebung der Schulmittelsammlungen zu machen beabsichtigt.

Der städtische Grundbesitz hat im Berichtsjahre ziemlich unverändert. Zu Neuwerbungen und fast keine geeignete Gelegenheit. Zur Veräußerung gelangte eine Baustelle an der Reichstraße für industrielle Zwecke, wobei den bestehenden Grundbesitz gemäß ein Teilrecht unter gewissen Bedingungen vorbehalten blieb. Der städtische Grundbesitz umfaßt zur Zeit 182 Hektar und hat einen Wert von etwa 1 1/2 Millionen Goldmark. Im Erbbaurecht sollen von diesem Grundbesitz der Stadtgesellschaft „Eigene Scholle“ eine Anzahl Baustellen übertragen werden auf dem Gebiet. Aus einer von diesen ist der Bau eines Wohnhauses bereits begonnen worden.

Im übrigen war es auf dem Gebiete des Wohnungsbau im Berichtsjahre äußerst ruhig. Wenn man von dem bedeutenden Erweiterungsbau der Reichsbank abläßt, worin mehrere Wohnungen untergebracht werden, bleibt nur ein Neubau der Firma Ernst Geher und der städtische Neubau auf der Mittelstraße zu erwähnen. Die Finanzierung des letzteren bereitete der Stadtverwaltung Schwierigkeiten genug, zumal Baukostenzuschüsse nur in so minimalen Beträgen gewährt wurden, daß sie schließlich von der Stadtgemeinde nicht mehr in Anspruch genommen und die wenigen bereits gewährten Beträge zurückgezahlt wurden. Bei der Entlastung, die die Angelegenheit gewonnen hat, erweist es sich schließlich als Vorteil, daß die Stadt den Bau, wenn auch unter Schwierigkeiten, allein finanziert hat, denn er bedeutet einen schuldensfreien Zuwachs des städtischen Vermögens. Umfassend war die Zahl der gewerblichen und industriellen Bauten. Es wurden genehmigt 8 größere und 4 kleinere Fabrikvermehrungen ferner 4 Lagergebäude, 3 Kraftwagenhallen, 1 Transformatorhaus und eine Reihe kleinerer Bauwerke.

Erdwärmenswert ist eine Reihe von Arbeiten auf dem Gebiete des Tiefbaus, so die Durchführung der Pflasterung der Mollkestraße und des vorderen Teiles der Auerhammerstraße, sowie der Beginn der Pflasterung der hinteren Reichstraße, weiter der Ausbau der Auerhammerstraße. Überdies wurden im Berichtsjahre vom Bauamt einige wichtige Baupläne teils neu bearbeitet teils einer Umarbeitung unterzogen; wir erwähnen die Pläne über die verlängerte Albertstraße über die Hofstraße, die Auerhammer- und Goethestraße und endlich über das Baugelände zu beiden Seiten der Schneberger Straße zwischen Waide und Flogaraden. Nicht unerwähnt bleibe die Fertigstellung der Talstraße Aue-Niederlehlema, deren Bau vom Bezirksverband durchgeführt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Von Stadt und Land.

Aue, 21. Januar.

Ein Ehrenmal der Technischen Hochschule zu Dresden.

Hauptkünstler: Fabrikbesitzer Otto Hermanns, Böhmitz, Ehrensenator der Technischen Hochschule.

Das Denkmal für die 322 Angehörigen der Technischen Hochschule ist von Beiträgen der Dozenten, der Assistenten- und der Beamtenchaft, sowie von Freunden der Hochschule und von Stiftern der Angehörigen der Gesellschaft errichtet. Daß der Plan in großartiger Form durchgeführt werden konnte, ist vor allem dem Ehrensenator der Hochschule, Fabrikbesitzer Otto Hermanns in Böhmitz zu danken. Das wunderschöne, künstlerisch bedeutsame Werk verberlicht die jugendliche Begeisterung, Opferbereitschaft und Hingabe an das Vaterland, die bei dem Kriegsausbruch so elementar in die Erscheinung traten. Drei Jünglinge stürmen hinaus, lebensgroß im Relief, der Latenztröbe, der fortwährend Begeisternde, der Treue, eine Figurengruppe, die in energischer Bewegung die festen Grenzen des Steines zu durchbrechen scheint und der noch Scharen anderer zu folgen scheinen. Darüber im Giebel gemahnt die düstere verwitterte Mauer des Krieges an seine Schrecknisse. Die Worte Schillers: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“, in das bedrückende Gemälde eingemeißelt, sind das Leitmotiv. Das Ehrenmal, das in heimischem Stillen angefaßt wurde, ist eine gemeinsame Arbeit des Architekten Prof. O. Doppel und des Bildhauers Arthur Langs.

Feuer. Am vergangenen Sonnabend verbrannte abends in der achten Stunde Feueralarm. In der Bochmann und v. Steinischen Fabrik hatte ein Kupolofen, der an einer Stelle etwas defekt war, die Balkenlage des Dichtbodens ins Wanken gebracht. Da einerseits die Defen sich immer etwas Rauch entwickelt, andererseits die Balkenlage durch Eisenplatten abgedeckt war und sich mithin an der schadhaften Stelle kein helles Feuer entwickeln konnte, so fiel der Rauch zunächst nicht weiter auf. Erst am Abend merkte der Wächter, daß die Balken schmelzen. Personal, das gerade ausgehen war, bemerhte sich sofort, das Feuer zu löschen, allerdings ohne Erfolg, da die vorhandenen Feuerlöscherchen eben doch nicht mehr ausreichten und besonders der Feuerherd nicht zu erreichen war. So wurde die Auer Feuerwehr alarmiert, die rasch erschien und das Feuer in kurzer Zeit löschte. Der durch den

Brand entstandene Schaden ist unbedeutend und der Betrieb hat keinerlei Unterbrechung dadurch erlitten.

„Pilsener Urquell.“ Man schreibt uns zu dieser Angelegenheit, zu der wir schon vor längerer Zeit einmal Stellung genommen haben, folgendes: In einer Zeit, wo das Deutsche Reich in seiner höchsten wirtschaftlichen Not ringt, wo Beamte und Arbeiter an ihrem Einkommen sich im Reichsinteresse wehrlos gefallen lassen müssen, in einer Zeit, wo von Handel, Industrie und Gewerbe, um der deutschen Not zu steuern, im eigenen Reichsinteresse gefordert wird, alles zu tun, um einen Preisausgleich für gestärktes Einkommen zu schaffen, erscheinen Angebote, die uns mehr als gebemühten Deutschen als Feiertagsgeschenk das „Pilsener Urquell“ der Tschoschowskoi angehen. Wer auch nur neutral den Kampf unserer deutschen Brüder jenseits der deutschen Grenze um ihre Existenz verfolgt, wer die Demütigungen kennt, denen unsere Deutsch-Röhmen ausgesetzt sind, wer beobachtet, wie man das Deutschtum drüben ausrotten will, der muß sich fragen: „An wen wenden sich diese Angebote?“ Sicher nicht an Deutsche, die in der Not dieser Zeit kaum wissen, wie sie eigenes und fremdes Leid lindern sollen. Es können also nur die in Frage kommen, die in voller Gleichgültigkeit ihre Pflicht vergessen und solche, die am deutschen Not und deutschem Vaterlandsgelübde achlos vorübergehen, wenn sie nur ihrem persönlichen Ich und ihrem Geldbeutel freien Lauf lassen können. In einer Zeit, wo Frankreich Präsident für die Tschoschowskoi Rückzahlungskredite fordert und im Verein mit diesen und anderen Staaten zum letzten und schwersten Schlag ausholt: uns die Lebensmittelpreise abzuschnellen — Deutscher, was tust du da!

Sonnenaufgang am 22. Januar 7.54, Sonnenuntergang 4.81, Mondaufgang 5.21, Monduntergang 7.48 früh. Vollmond am 22. Januar 9 Uhr nacht.

Oberwiesenthal. Flugplatz. Flugmeister Joe Hans Schöne trifft nunmehr bestimmt Anfang Februar mit seinem neuesten Apparat hier ein zur Veranstaltung motorloser Passagierflüge und Einrichtung der ersten fliegischen Fliegerhochschule. Der Besitzer des Sportplatzes, Herr Rogni, hat bereits ein geeignetes Gelände zur Verfügung gestellt und eine Halle zur Unterbringung der Flugzeuge errichtet.

Genig. „Und willst Du nicht mein Bruder sein.“ In einer Wahlversammlung wurde der ehemalige Minister Lipinski von Kommunisten mit einem Knüttelstoß auf den Kopf geschlagen und ihm sein Klemmer

zerbrochen. — Beim Zettelamt wurden junge Leute der bürgerlichen Parteien morgens von Kommunisten geschlagen. Ein gerichtliches Nachspiel ist im Gange.

Leipzig. Die Straßenbahnfahrt 15 Pfennig. Die Stadtverordneten beschlossen die Herabsetzung des Straßenbahnfahrpreises auf 15 Pfennig und die Einführung der Stiebnmünzengeldes auf den Hauptlinien.

Dresden. Rückgang der Arbeitslosigkeit. Der Arbeitsmarkt in Dresden zeigt nach einem Berichte des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgebung für die Woche vom 12. bis einschließlich 18. Januar erstmalig wieder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist auf 57500 zurückgegangen. Die Neu-meldungen Arbeitsuchender waren gering. Die Vermittlungstätigkeit gestaltete sich lebhafter, vor allem aber meldeten sich in großem Umfang Arbeitsuchende wieder zu ihren früheren Arbeitgebern in Arbeit ab.

Schneidemühl. Ein bummer Scherz. Ein neidermeister aus dem benachbarten Dittelsdorf machte sich den Späß, sich ein weißes Tuch umzunehmen und nachts im Orte und in der Umgebung als Geheer umherzuwandern. Um dem Treiben schließlich ein Ende zu machen, lauerte ein Sicherheitspolizist das Gespenst ab und schoß nach ihm. Der Schneidemühlener wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Nach Herr Bergmann in Paris. Der heutigen Nachmittags-Sitzung des ersten Sachverständigenausschusses wird außer dem Reichsfinanzdirektor Schacht auch der Staatssekretär a. D. Bergmann beizwohnen.

Nach Wlaga. Washington, 20. Januar. Das Hydrographische Amt der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß von den magnetischen Aufwindischen im Hafen von Salsmarius Winen gelagert worden sind und daß die Aufwindischen beabsichtigen, die anderen Häfen, welche sie besetzt haben, ebenfalls durch Winen zu verrennen.

Ein amerikanischer Kreuzer und 8 Zerstörer, die sich gegenwärtig in den Gewässern von Panama aufhalten, haben Befehl erhalten, nach Veracruz abzufahren.

Redaktionsrat für den geplanten Anhalt: Hans Selmann. Druck u. Verl.: Kurt Druß u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.